Hanf zur Samen- und Öl-Produktion

Anbautelegramm für Landwirte

Botanik

- Cannabis Sativa, einjährige, krautige Pflanze
- ein- und zweihäusige Pflanzen, Luftbestäuber
- Samen (Hanfnüsse) zur Öl-Verarbeitung
- möglicher Ertrag von 800 – 2000 kg / ha

Verwendung

primär für die Herstellung von Speiseöl (hoher Gehalt an Omega-3-Fettsäuren und Vitamin E)

Klimaansprüche

- gemäßigtes Klima, Deutschland hat gute Bedingungen
- günstige Keimtemperatur: 8 bis 10° C
- Jungpflanzen vertragen leichten Nachtfrost bis max. -5 °C; Frost führt aber zu verzögertem Weiterwachsen
- Jahresniederschlag um ca. 600 mm ist ideal, verträgt auch weniger, wenn im Jugendwachstum ausreichend Wasser zur Verfügung steht
- aufgrund der bis zu 3 m tiefen Wurzeln finden größere Pflanzen später Wasser in tieferen Bodenschichten

Bodenansprüche

- bevorzugt tiefgründige, humose, kalkhaltige und nährstoffreiche Böden mit geregelter Wasserversorgung (besonders in der Jugendentwicklung), neutrale bis basische pH-Werte
- Reagiert empfindlich auf Bodenverdichtungen, Staunässe und Verschlämmungen. Er braucht "Luft" im Boden.
- leichte Sandböden und schwere Tonböden sind eher ungeeignet

Fruchtfolge

- ist selbstverträglich, aber nicht als Monokultur anbauen
- keine besonderen Ansprüche an die Vorfrucht, je vorzüglicher in der Fruchtfolge, desto besser aufgrund Nährstoffbedarf
- gute Vorfrucht vor Hanf: alle Getreidearten, Kleegras, Leguminosen
- eher ungünstig: Zuckerrüben und Mais aufgrund zu hoher Bodenverdichtung, Raps und Sonnenblume wegen Sclerotinia,
- Vorfrüchte, die lange, grobe Stoppeln hinterlassen sind ebenfalls ungünstig, da die Erntereste beim Striegeln die jungen Hanfpflanzen schädigen können
- Hanf ist durch seine gute Unkrautunterdrückung und Gareförderung mit bis zu 3 m tiefen Wurzeln eine wertvolle Vorfrucht für Getreide, Mais und Hackfrüchte
- Hanfstoppel ist jedoch ungünstig für Wintergetreide und muss gut zerkleinert werden
- Ausfallhanf kann, wenn er nicht abfriert, in den Folgekulturen zum konkurrenzstarken Unkraut werden

Bodenbearbeitung

- Das Saatbett muss besonders sauber sein. Die alte Literatur nennt daher immer die Herbstfurche für ordentliches Saatbett. Das ist mit modernen Maschinen ohne im Herbst zu pflügen, aber auch nach Zwischenfrüchten gut möglich.
- feuchtigkeitswahrende Saatbettbereitung im Frühjahr, flach bearbeiten
- feinkrümeliges und rückverfestigtes Saatbett, trotzdem nicht zu fest anwalzen, damit sich die junge Pflanze schnell entwickeln kann

Sortenwahl

- zugelassene Sorten-Liste unter www.ble.de (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung)
- nur zertifiziertes Saatgut (Z-Saatgut) verwenden
- Sorten mit THC-Gehalt < 0,2%
- bei Körnernutzung **„Henola“** (Länge 1,7 – 2m, ertragsstark 1,5 – 2,1 t/ha bei sehr niedrigem THC-Gehalt) zum Probeanbau empfohlen, auch **„Earlina 8-FC“** (mittelwüchsig, viel Stroh, gut für Standorte mit mittlerem Ertragsniveau, Ertragsniveau, gute Unkrautunterdrückung) oder **„USO 31“** (langwüchsig, zur Doppelnutzung von Faser und Samen), letztere aber nur bei entsprechender Erntetechnik zu empfehlen

Aussaat

- Saatzeit: Mitte April bis Mitte Mai, Bodentemperatur mind. 8 – 10 °C
- Saatstärke: 220 – 250 keimfähige Körner/m² = ca. 25 bis 35 kg/ha mit gängiger Getreidesaattechnik (teilweise niedrige Keimfähigkeit bei Saatstärke beachten)
- Reihenabstand: ca. 12,5 cm (wie Getreide) oder weite Reihe mit 30 cm Reihenabstand, um hacken zu können
- Saattiefe: ca. 2 – 3 cm, bei sehr trockenen Bedingungen 4 cm
- nur walzen, wenn ein schlechter Bodenschluss besteht, Bodenverdichtungen vermeiden

Düngung und Beikrautregulierung

Während in der Literatur steht, dass bis zur Ernte aufgrund starker Jugendentwicklung keine weiteren kulturtechnischen Maßnahmen notwendig sind, wird das Unkrautunterdrückungspotential gerade bei kurzen Sorten als unzureichend angesehen. Viele Landwirte striegeln in der Praxis vor allem die kurz-strohigen Sorten zweimal. Doppelnutzungssorten wie „USO 31“ brauchen oft keine Striegelgänge. In der Jugendentwicklung können Melde und Gänsefuß Probleme machen, die nur durch striegeln in den Griff zu bekommen sind. Man sollte sehr vorsichtig Blindstriegeln und bei einer Pflanzenhöhe von 15 – 20 cm sehr vorsichtig nochmals striegeln. Hanf ist empfindlich gegen mechanische Bearbeitung, verletzte Pflanzen erholen sich schlecht, daher sollten auch keine Erntereste der Vorfrucht auf dem Acker liegen.

- Kalkung je nach Bedarf, Optimum pH Wert 7,0 – 7,6, Böden mit pH- Wert < 6,0 werden nicht empfohlen
- Nährstoffbedarf ca.: N: 60 kg, P2O5: 50 kg, K2O: 80 kg, Mg: 15 kg
- Organische Düngung: Kompostgabe (Biotonne), Vorfrucht Leguminose, Grünkompost (Luzerne mit Häcksler)
- Phosphor-, Kalium- und Kalziummangel führt zu einer deutlichen Verringerung des Samenertrages sowie brechen der Pflanzenstängel
- zu viel Stickstoff kann zu starkem vegetativem Wachstum und damit zu sehr dicken Stengeln führen, die den Drusch erschweren
- empfindlich gegen mechanische Bearbeitung
- keine Stoppeln von Vorfrucht, verletzt Pflanzen

Krankheiten und Schädlinge

- recht robust
- bereitet im Allgemeinen keine Probleme, wenn man den Hanf gut in die Fruchtfolge integriert
- teilweise Sclerotinia

Ernte und Aufbereitung

- Entwicklungszeit zwischen Feldaufgang und Ernte: 90 – 150 Tage
- Kornernte im September (Samenreife ca 75 % bei grünen Stengeln), wenn die ersten Samen beginnen auszufallen und die obere Blütendolde nicht mehr klebt. Das Harz kann zu Qualitätseinschränkungen durch einen erhöhten THC-Gehalt auf der Samenschale führen.
- Wichtig ist ein schonender Drusch, um Bruchkorn zu vermeiden; austretende Säure kann sonst Sensorik der Saat verderben.
- **Ernte kann erst nach Freigabe der Flächen durch die BLE erfolgen!**
- Die Sorten Henola und Earlina können mit normalem Mähdrescher gedroschen werden (hohe Schnitthöhe beim Schneidwerk einstellen), es ist trotzdem wichtig, mit allen Sinnen beim Drusch dabei zu sein, da sich die Fasern immer wieder um rotierende Teile wickeln und es im schlimmsten Fall zu defekten Teilen oder einem Brand im Drescher kommen kann.
- Auch ein Schwaddrusch ist möglich, besonders wenn der Bestand unterschiedlich abreift. Am besten 3 – 10 Tage vor Mähdrusch, je nach Witterung, in den frühen Morgenstunden oder am Abend bei taunassem Bestand um Verluste zu vermeiden. Schnitthöhe von 15 – 20 cm verbessert die Luftzirkulation unter dem Schwad.
- **Tipp:** Fasern unmittelbar nach der Ernte mit Scheibenegge oder Scheibenpflug einarbeiten, da sie sonst ausfasern und schwer bearbeitbar werden.
- **Wichtig: umgehende Belüftung und schonende Trocknung (max. 40°C) der Saat noch am gleichen Tag! Keine unkontrollierte Biogasabwärmetrocknung, keine Containertrocknung!**

Basis Parameter

- Reinheit > 98 % (Landwirt muss selbst reinigen können!)
- Feuchte max. 8 % (Sonnenblumen-Kalibrierung zwischen 7 und 8 %)
- max. 1,5 % FFA
- max. 1,5 THC mg / kg
- Abnahme nur in Big Bags

Rechtliche Besonderheiten

- Anbauflächen Nutzhanf werden im Mehrfachantrag angegeben und bei der BLE angezeigt.
- Meldefristen beachten!
- Alle Formulare finden sich online unter www.ble.de.
- Saatgutetiketten müssen als Nachweis der Verwendung von zertifiziertem Saatgut eingereicht werden.
- Auch der Beginn der Blüte muss der BLE schriftlich mitgeteilt werden (evtl. erfolgen daraufhin Proben vor Ort zur Feststellung des THC-Gehalts).
- Der Hanf darf erst nach entsprechender Freigabe durch die BLE geerntet werden.
- Nachbau verboten!

Liane Regner Ein- und Verkauf Sonderkulturen
Tel: 09523 9523-20, E-Mail: sonderkulturen@naturland-markt.de

Das Fachwissen in unseren Anbautelegrammen stellen wir gemeinsam mit Landwirt*innen zusammen, die lange praktische Anbauerfahrung haben. Teilen Sie uns bitte Ihre Erfahrungen mit, damit wir das Wissen teilen und unseren Service und die Wissensweitergabe verbessern können.